

## Sozialhygienisches aus Sowjetrußland

Dem wachsenden Interesse für die sozialen und kulturellen Probleme Sowjetrußlands trägt die Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland in Deutschland unter anderem auch durch die Veranstaltung von Vorträgen Rechnung. Es haben sich innerhalb der Gesellschaft zwecks Arbeitsteilung Sektionen gebildet, in denen die sozialen, juristischen, künstlerischen, technischen usw. Probleme erörtert werden. So sprach in der medizinischen Sektion vor den ärztlichen Mitgliedern und geladenen Gästen (es mochten über 200 Interessenten, darunter viele bekannte Persönlichkeiten anwesend gewesen sein) Herr Dr. J. Goldenberg als Vertreter des Volkskommissariats für Gesundheitswesen der R.S.F.S.R. über die „Probleme der Sozialhygiene in Rußland“.

Eingangs seiner Ausführungen betonte der Redner, daß die Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland mit ihrem Ziel die russische Kultur, das russische Denken im weitesten Sinne des Wortes zu erforschen und anderen Ländern nahe zu bringen, einem Bedürfnis der Zeit entgegenkomme. Er begrüßte im Rahmen dieses allgemeinen Beginns die Gründung einer Ärztesektion, der im begonnenen Werk eine überaus aktive Rolle zufallen werde.

Ausgehend von den katastrophalen Folgen des Weltkrieges für die Probleme des Volksgesundheitsschutzes stellte Dr. Goldenberg die grundsätzlichen Äußerungen des Sozialhygienikers Prof. Chajes und die Feststellungen Prof. Semaschkos in den Arbeiten der Kommission zur Erforschung der sanitären Folgen des Krieges 1914 bis 1920 gegenüber. Rußland ist im Verlauf der Geschichte das Land gewesen, in dem angesichts der Zerrüttung schon zur Zeit des Zarismus alle verderblichen Folgen des Krieges am furchtbarsten zutage traten.

Die Gesamtziffer der Kriegsverluste der russischen Armee 1914 bis 1917 betrug annähernd sieben Millionen. Im Verlauf der letzten 50 Jahre zuvor hat Rußland drei große Kriege geführt, deren Gesamtverlust sich auf 300 000 belief. Der letzte Krieg hat also das Vielfache an Opfern gefordert. Auf die sanitären Zustände Rußlands hat die unerhörte große Zahl der Kriegsgefangenen durch Epidemien in hohem Maße eingewirkt. Die Kriegsverluste während des Bürgerkrieges lassen sich zur Zeit noch gar nicht abschätzen. Nur dank wahrhaft heroischer Maßnahmen konnte es gelingen, der Epidemie 1921 Herr zu werden. Wenn die sanitäre Lage der Bevölkerung Rußlands vor dem Kriege in Vergleich zu anderen Ländern an letzter Stelle stand, so ist es verständlich, was für eine Aktion das neue Regime zur Lösung des Problems der Gesundung Rußlands entfalten mußte. Alle durchgreifenden Maßnahmen ließen sich nur durch Kon-

zentration der gesamten Volkswohlfahrtspflege zu einer amtlichen Stelle treffen. Die Sowjetrepublik hat ihre gesamte Tätigkeit für den Gesundheitsschutz der Bevölkerung in einem Volkskommissariat vereint; „Narkomsdraw“. (Volkskommissariat für Gesundheitswesen). Der Narkomsdraw als einheitliches Kommissariat ist eine Errungenschaft der Oktoberrevolution. Es galt, dem neuen Apparat auch einen neuen Inhalt einzuflößen. Die Sanierung eines Landes muß auf sozialen Maßnahmen beruhen. So wurde die „Sowjetmedizin“ zu einer zentralen Disziplin, die sich in allen Einzeldisziplinen der gesamten medizinischen Aufbauarbeiten mit aller Anteilnahme der breiten proletarischen Massen, d. h. aller Werktätigen widerspiegelt.

Der „Narkomsdraw“ leistet eine gewaltige sanitäre Aufklärungsarbeit auf allen Gebieten in den breitesten Kreisen und widmet dem Gesundheitsschutz von Mutter und Kind, von Jugendlichen und Lehrlingen besondere Aufmerksamkeit. An Schutz der Arbeit kann kein Land der ganzen Welt mit dem Arbeiterstaat Rußland konkurrieren. Unter besonderer Aufmerksamkeit entwickelte der Redner die Grundzüge des sowjetrussischen Arbeitskodex, der für die ganze Struktur der Sowjetmedizin maßgebend ist und sich ausnahmslos auf alle Lohnarbeiter erstreckt. Nicht der Arbeiter ist den Interessen der Produktion untergeordnet, sondern die Interessen der Produktion müssen denen der Arbeiterklasse untergeordnet werden. Darum wird der Kampf gegen die sozialen Krankheiten — Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Prostitution — im Staatsmaßstabe geführt. Man wartet nicht darauf, bis der Kranke um Hilfe bittet, sondern es wird in den Fabriken, Heimstätten usw. systematisch Gesundheitsprüfung aller darin Lebenden und Arbeitenden vorgenommen.

Natürlich sind in Rußland noch keine endgültigen und vollkommenen Resultate für den Gesundheitsschutz erzielt worden, aber die Sowjetregierung arbeitet mit unermüdlichem Eifer und neuen Methoden an diesem Ziel und weiß, wieviel Opfer und Mittel vom Lande noch gefordert werden müssen, bis die Gesundung seiner biologischen Front erreicht ist. Der Vortrag zeugte vor allem durch die Anführung mannigfaltiger Tatsachen von dem allgemeinen Umschwung, der sich in der Auffassung der Probleme des Gesundheitsschutzes seit dem Übergang der Macht an die Sowjets vollzogen hat, wobei das meiste völlig aus dem Nichts geschaffen werden mußte. Der Vortragende schloß seine interessanten Ausführungen unter starkem Beifall mit dem Wunsche einer fortdauernden geistigen Verbindung zwischen Deutschland und Rußland auch auf dem Gebiete der sozialen und kulturellen Hygiene zur Erreichung einer Epoche der Gesundung der Arbeit. In der sich anknüpfenden lebhaften Diskussion, an der sich von nam-